

*Michael Schibilsky, Ulf Schlüter, Heinz-Günther Stobbe* (Hg.), *Gerechtigkeit – Frieden – Bewahrung der Schöpfung*. Ein Werkbuch für die Gemeinde. Patmos Verlag, Düsseldorf, 1990. 232 Seiten. Kt. DM 29,80.

Das Buch hilft denen, die Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zum Thema des Gemeindealltags zu machen versuchen: je zu den einzelnen Hauptworten des „konziliaren Prozesses“ werden Beispiele zusammengetragen, für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienst, für Katechese bzw. Konfirmandenunterricht, für Erwachsenenbildung wie für Diakonie. Geistliche Anregungen, von Gebeten bis zum Beichtspiegel, vermitteln Erfahrungen katholischer und evangelischer Gemeinden und ihrer Frömmigkeit. Zur theologischen und geistlichen Begründung sowie zur politischen Umsetzung sowohl des Prozesses als auch der einzelnen inhaltlichen Schwerpunkte tragen Frauen und Männer bei, die sich als (Hochschul-) Lehrer oder als Praktiker bisher am konziliaren Prozeß vor allem in Westfalen (bzw. im nördlichen Rheinland) beteiligt haben.

Als Ergänzung des Taschenbuchs „Unterwegs in Sachen Zukunft“ (Hg. Lothar Coenen, Stuttgart 1990) eignet sich das Werkbuch vorzüglich, um die globalen Anfragen und die lokalen Gegebenheiten aufeinander zu beziehen.

Jürgen Schroer

*Pedro Casaldáliga*, *Kampf und Prophetie*. Aufzeichnungen einer Reise durch Nicaragua. Verlag St. Gabriel, Mödling 1990. 160 Seiten. Br. DM 20,80.

Der Bericht einer Nicaragua-Reise – mit Abstechern nach Kuba und El Salvador – des aufmüpfigen und von Rom mit diversen Sanktionen belegten brasi-

lianischen Bischofs Pedro Casaldáliga. Leonardo Boff hat ihn mit einem Vorwort versehen. Das deutet an, welche Positionen Casaldáliga vertritt: Er hängt einer bedingungslosen Befreiungstheologie an und versteht sich als Anwalt der Armen, für die sein Herz schlägt und für die er eine prophetische Stimme erheben will, auch wenn ihn das in Konflikte mit der Amtskirche bringt. Seine Reiseaufzeichnungen machen eindrucksvoll die Leiden und Hoffnungen des nicaraguanischen Volkes deutlich, gewähren aber auch Einblick in eine Mentalität, die uns doch etwas fremd ist. So wirken die zahlreichen selbstverfaßten Gedichte arg schwülstig und die uneingeschränkte Begeisterung für die Revolution auch dann reichlich undifferenziert und blauäugig, wenn man – wie der Rezensent – deren Grundanliegen durchaus teilt. Die Reise lag lange vor den Wahlen und dem Regierungswechsel in Nicaragua, so daß neuere Entwicklungen nicht berücksichtigt sind.

Wolfgang Müller

*Bob Goudzwaard/Harry M. de Lange*, *Weder Armut noch Überfluß. Plädoyer für eine neue Ökonomie*. Kaiser Taschenbücher Nr. 72, München 1990. 128 Seiten. DM 12,80.

Dieses Buch, dessen Autoren zwei niederländische Volkswirtschaftsprofessoren sind, sollte jeder Christ, der an einer fundierten Kritik der herrschenden neoliberalen Wirtschaftstheorie interessiert ist, lesen. Sie fragen nach den Zielen der Wirtschaftspolitik und begnügen sich nicht damit, diese so vage zu lassen, wie sie die offizielle Wirtschaftstheorie läßt, die nur über die „möglichst optimale, effiziente Verwendung knapper Mittel zur Erreichung wirtschaftlicher Ziele“ nachdenkt, wie Hans Diefenbacher in seiner Einleitung schreibt.